

# Am Anfang war der Fluss...

von Heri Zintl

**I**sar – das Hauptthema. Dies hatte drei Gründe. Erstens: Beim Kreisgruppengründer Heribert Zintl hatte sich die Leidenschaft seiner Bubenzeit, den Ascholdinger Moosbach auf einem Benzinkanisterfloß zu erkunden, als Student zum Befahren der Isar und anderer Wildwässer mit richtigen Sportbooten entwickelt.



Zweitens: Als Student in den 1950er Jahren löste er bei einer Sitzung der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e. V. einen Begeisterungsturm aus, als er von seiner Entdeckung einer kleinen Seeschwalben-Kolonie in der Ascholdinger Au erzählte.



Kolonie der Flusseeeschwalbe in der Pupplinger Au 1971

Drittens: Um die gleiche Zeit waren der Sylvenstein-Speicher fertig geworden und wenig später das Tölzer Isar-Kraftwerk. Jetzt konnte das Hochwasser in Grenzen gesteuert werden, aber die typische natürliche Kiestrift aus dem Gebirge war nun völlig unterbrochen. Schlechte Aussichten für Tiere und Pflanzen, die auf den Abbau und Aufbau von Kiesbänken und -inseln

durch Hochwasser angewiesen sind! Auf seltener gewordenen bewuchsbaren Kiesflächen lagerten jetzt immer häufiger Menschen. Ab den 1960er Jahren begann in den Naturschutzkreisen ein vertieftes Nachdenken über Rettungsmaßnahmen für das Ökosystem Isar. Der Bund Naturschutz widmete dem Thema in Geretsried eine eintägige Großveranstaltung mit Vorträgen und Diskussionen. Deren grundsätzlich erfüllbare Vorschläge wurden ins 21. Jahrhundert hinein fast alle erfüllt – und der LBV Bad Tölz-Wolfratshausen hat einen wesentlichen Anteil daran.



Schubkarren-Demo am 12. Mai 1994  
(Foto: Roland Haderlein)

1970 war nur mehr in der Pupplinger Au eine Kolonie der Flusseeeschwalbe und dies mit nur

sieben Brutpaaren. In Bayern waren es kaum noch über 50! Noch vor der Kreisgruppengründung nahm Zintl Kontakt mit den zuständigen Behörden auf und markierte die natürliche Kolonie-Insel nicht nur, wie es früher schon einmal geschehen war, mit Infotafeln, sondern stellte mit der Familie und mit Freunden eine Bewachung für Wochenenden und Feiertage

zusammen. Diese Betreuung des Koloniegebiets im Gespräch Mensch zu Mensch unter besonderer Einbeziehung von häufigen Besuchern, die das Gebiet lieben, hat sich als erstaunlich wirksam erwiesen. Unser System war sozusagen eine Brücke zwischen der Betreuung durch die Bergwacht im 20. Jahrhundert und den 13 Rangerinnen und Rangern über das Landratsamt eingestellt und finanziert, für den Erholungsdruck im 21. Jahrhundert.

Um Ehrenamtliche für die Bewachung in der ganzen Brutzeit zu gewinnen und finanzielle Mittel für Projekte beanspruchen zu können, gründete Zintl in Wolfratshausen dann 1973 die Kreisgruppe des LBV TÖL (Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. Bad Tölz-Wolfratshausen).

Flusseeeschwalben, Flussregenpfeifer und Flusssuferläufer brauchen vegetationsarme Kiesflächen, Seeschwalben bevorzugen noch dazu Inseln. Da bei eingeschränkter Kies-Dynamik nur mit viel Glück geeignete neue Inseln entstehen, musste ein Freiwilligenteam die Kolonie-Insel im Winterhalbjahr frei von Weidenaufwuchs machen und entstehenden Landanschlüssen aufgraben. Wegen der unaufhaltsamen Landschaftsveränderung und Krähen auf Nahrungssuche und nicht wegen vorbeifahrender Vergnügungsfloße und lagender Menschen erlosch die Kolonie 1982. Schon 1983 erfolgte auf dem nahegelegenen Ickinger Eisweiher mit kiesbestreuten Flößen ein erfolgreicher Neuanfang, der aber nach der Jahrhundertwende von Mittelmeermöwen beendet wurde. Aber schon Ende der 1980er Jahre war am Starnberger See sogar ein original Isar-Baumstammfloß mit 70 qm Brutfläche verankert worden. Zu diesem und dem Eisweiher-Floß konnten zwei Studentinnen ihre Diplomarbeiten machen. Auf Initiative der Kreisgruppe begann in Bayern das alljährliche Monitoring der Bruten. Nach einer von Zintl vorgeschlagenen Vortragsveranstaltung im Institut für Vogelforschung Vogelwarte Helgoland in Wilhelmshafen, erhielt der Schutz der Flusseeeschwalbe in Deutschland einen mächtigen Schub. In Bayern starb sie keineswegs aus, sie erreichte 2022 mindestens 435 Brutpaare mit 219 Flüglingen.

Schon ab 1970 hatte Zintl angefangen, die Alpen/Voralpen-Population des Gänsejägers aus Restvorkommen im Lenggrieser Raum wieder aufzubauen. Dies geschah mit Vorträgen, Veröffentlichungen und mit der gezielten Aufhängung und Abhängung von Nistkästen von der Iller bis zur Mangfall. Die Gänsejäger-Population entwickelte sich ähnlich gut wie die der Flusseeeschwalbe.

Zahlreiche Säger-Inspektionsfahrten mit dem Boot zeigten die Gefährdung von Flussuferläufer und Flussregenpfeifer durch den Erholungsverkehr auf Isar und Jachen. Deshalb entstanden ab 1975 die systematischen Monitoring-Bootsfahrten zur Erkundung der „Isarvögel“ innerhalb und außerhalb der Brutzeit. Seit der Bootsverordnung des Landkreises 2019 sind diese nicht mehr durchführbar und müssen durch staatliche Auftragsarbeiten und die Ranger ersetzt werden.

Ab Ende der 1970er Jahre schon führte die Kreisgruppe in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und der Regierung von Oberbayern das System der Vogelschutzbereiche für die Kiesbrüter ein. Schilder am Ufer, teilweise sogar mit handgemalten Vogelbildern, dem geschenkten Text eines Werbefachmanns und einem immer gleichen Zeichen im Brutschutzbereich selbst, wiesen auf das Betretungsverbot während der Brutzeit hin.

Kiesflächen in Inselform haben eine klare



Grenze und bieten mehr Sicherheit gegen Störungen. Der Kreisgruppengründer setzte deshalb mehrmals Bagger ein, um den Inselcharakter aufrecht zu erhalten. In einer regulären Vorstandssitzung, wie sie später üblich wurde, hätte dieser Schritt keine Mehrheit bekommen. In einer anderen wichtigen Entscheidung aber z.B. war der Vorsitzende dem Wunsch eines einzigen Aktiven gefolgt. In den 1970ern und 1980ern wurde die Zeit reif für ökologische Verbesserungen der Flüsse. In Bad Tölz gründete sich unter Beteiligung der Vogel-



schutz-Kreisgruppe die Notgemeinschaft Rettet die Isar e.V.. Sie kämpfte hauptsächlich bei Krün für eine größere Wassermenge für die Isar-Ausleitungsstrecke. Die Vogelschutz-Kreisgruppe fand mit zwei bahnbrechenden Vorschlägen beim Wasserwirtschaftsamt Weilheim Gehör, nämlich „Uferschutz-Beseitigung bei Unterleiten“ und „Kiesträft durch den Tölzer Stausee mit Hochwasser“. Die staatliche Wasserwirtschaft begann bereits wegen der Eintiefung der Isar Kies von den Geschiebesperren des Sylvenstein-Speichers nach dem Damm hineinzuschütten. Eine große Demo „Mehr Kies für die Isar“ munterte die Wasserwirtschaft und die Tölzer Stadtwerke dazu auf mit ökologischen Verbesserungen fortzufahren. Mit dem Inkrafttreten der Europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie wurde ein verbindlicher Zeitrahmen vorgegeben, wonach bis 2027 der „gute ökologische Zustand“ erreicht sein muss.

1987 beseitigte das Wasserwirtschaftsamt wirklich als Pioniertat einen alten Uferschutz an einer Stelle mit weitem Auenland gegenüber Unterleiten. Die von der Kreisgruppe ebenfalls vorgeschlagene Kiesträft mit Hochwasser durch den abgesenkten Tölzer Stausee ließ auf sich warten. Dieses Projekt war ausgesprochen schwer durchzusetzen, auch gegen so manche Naturschutzkreise. Erst 1991 wurde die erste Kiesträft durchgeführt. In Verbindung mit den vorausgehenden notwendigen flussdynamischen Umgestaltungen legten die Tölzer Stadtwerke Inseln nach Vorstellungen der Kreisgruppe an. Mit der Entwicklung der Vegetation folgten dort Laubfrösche auf Regenpfeifer. Das gemeinsame Pionierprojekt „Kiesträft mit Hochwasser“ der Tölzer Stadtwerke, der staatlichen Wasserwirtschaft und der Kreisgruppe wird seither bei jedem geeigneten Hochwasser durchgeführt.

„Rettet die Isar“ konnte 1990 die Rückleitung einer geringen Wassermenge in die Ausleitungsstrecke durchkämpfen; eine zufriedenstellende Lösung für die Wasserverteilung, Menge pro Zeit, zum Beginn und Ende eines Hochwassers, steht noch aus.

Die Kreisgruppe hatte aber durchaus auch den Flächen-Naturschutz im Programm. Der Kreisvorsitzende besuchte Versammlungen der Landwirte, um ihnen die Möglichkeit zum Gedankenaustausch über die staatlich geplante Unterschutzstellung der Loisach-Kochelsee-Moore zu geben und umgekehrt, um zu erfahren, was man den Bauern in Fortbildungsveranstaltungen erzählte. Bald kam der erste Flächenankauf: 31 Hektar im Loisach-Kochelsee-Moor konnten vom Kloster Benediktbeuern erworben werden, weitere Flächen von Landwirten folgten.

Der größte Wunsch des Kreisgruppengründers Heribert Zintl ist es nun, dass die Flusseeeschwalben wieder eine Kolonie im natürlichen Kiesbett der Isar bilden. So ganz unmöglich ist dies nicht: Im Jahr 2012 hatte ein Pärchen einen Brutversuch, scheiterte dann aber am sich erhöhenden Wasserstand.



Auszug aus  
Zeitschrift für Ökologie & Vogelschutz  
**„EISVOGEL“**  
Mitgliedermagazin 2023

### Impressum

Eisvogel, Zeitschrift für Ökologie und Vogelschutz, Ausgabe Nr. 35

Herausgeber: Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen  
im Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.  
Auflage: 2500 Exemplare  
Erscheinungsweise: jährlich  
Redaktion: Dr. S. Tappertzhofen, Gero Weidlich  
Layout: Gero Weidlich, Sascha Müller  
Umschlag: Dagmar Rogge

### Bildnachweis

A. Arends S. 3/4/16/22/24/25; M. Bacher S. 24; N. Banowski S. 13; H. Berner S. 22;  
P. Bria, LBV-Bildarchiv S. 12; H. Clausen, LBV-Bildarchiv S. 10;  
F. Derer, LBV-Bildarchiv S. 5; K. Enders S. 19/28; H. Greither S. 27; R. Haderlein S. 26;  
A. Hartl, LBV-Bildarchiv S. 16; E. Hofmann S. 8; M. Huber-Saffer S. 41; E. Kaltenbach S. 17;  
A. Kelm S. 40; B. Kerschbaumer S. 32; M. Kinberger S. 19/21; A. Kopka S. 20;  
T. Langer, LBV-Bildarchiv S. 5; M. Laubenbacher S. 34; LBV-Archiv S. 9/26/27/28/31;  
K. Lichtenauer S. 37; E. Linsmeier S. 15; C. Mattner S. 33; J. Meister S. 22/23/34;  
L. Mohl S. 24; C. Müller S. 22; R. Müller S. 38/39; C. Neumann S. 9;  
Dr. E. Pfeuffer, LBV-Bildarchiv S. 23; T. Reinecke S. 8; H. Rieger S. 35;  
Sparkasse Töl-Wor S. 42; Stadt Geretsried S. 2; STMUV S. 30;  
R. Sturm, LBV-Bildarchiv S. 5/12; S. Tappertzhofen S.13/14/17/19/21/23/41/42;  
J. Trischberger S. 34; Z. Tunka, LBV-Bildarchiv S. 10; F. Unger S. 15; A. Vogel S. 7;  
G. Weidlich S. 11/18/19/33/45; B. Weis S. 29; I. Wiedenbauer S. 19; W. Wintersberger S. 6;  
W. Zillig S. 19; H. Zintl S. 26

### Kreisgeschäftsstelle

Bahnhofsstr. 16  
82515 Wolfratshausen  
Tel.: 08171/27 303  
Email: toelz@lbv.de  
Internet: bad-toelz.lbv.de

### Bankverbindung

Sparkasse Bad Tölz - Wolfratshausen  
IBAN - DE87 7005 4306 0570 0213 60  
BIC - BYLADEM 1WOR

Raiffeisenbank Isar-Loisachtal eG  
IBAN - DE62 7016 9543 0001 0282 00  
BIC - GENODEF 1HHS